Vor 25 Jahren.

Vom 18. November 1870 sind folgende kleine Gefechte zu verzeichnen:

Gefecht bei Joigny an der Yonne, 3¾ Meilen südlich von Sens. Der Feind, aus Nationalgarden und Freischaaren bestehend, tritt erst nach hartnäckigem Widerstande den Rückzug an.

Gefecht bei Châteauneuf (en Thimerais), 2¾ Meilen südlich von Dreux. Der Vormarsch des Großherzogs von Mecklenburg gegen Süden wird durch die Gefechte nur wenig verzögert, der Feind überall zurückgeworfen.

Ueber letzteres Gefecht wurde die folgende amtliche Depesche ausgegeben:

Rambouillet, 19. Nov.

Gestern vormittag siegreiches Gefecht der 22. Division bei Châteauneuf. 94. Regiment und besonders Füsilier-Bataillon hat sich sehr ausgezeichnet. Verlust nicht unbedeutend.

Großherzog von Mecklenburg.

Halle und Umgegend.

Halle, 18. November.

— [Die Bürgermeisterwahl.] Die Zahl der Bewerbungen um die Stelle des zweiten Bürgermeisters hier — 32, wie wir schon mittheilten — ist eine recht geringe, wenigstens im Verhältniß zu der Anzahl der Meldungen, die sonst bei Ausschreibung eines solchen doch immerhin sehr gut dotirten Amtes einzulaufen pflegen. Auch dürften diesmal verhältnißmäßig viele der Bewerber als von vornherein ausgeschlossen gelten. Zum Theil sind das jüngere Beamte, von denen manche noch nicht einmal die zweite Staatsprüfung hinter sich haben, und denen man die nöthige Erfahrung nicht zutrauen kann; zum Theil auch Männer, die wohl im staatlichen Verwaltungswesen eine erfolgreiche Thätigkeit aufzuweisen vermögen, im kommunalen dagegen weniger bewandert sein können. Die Kommission wird also wohl verhältnißmäßig wenig Mühe haben und sich rasch über die zur engeren Wahl zu stellenden Bewerber einigen können.

— [Zu den Stadtverordnetenwahlen.] Seitens des Wahlausschusses des Bürgervereins für städtische Interessen und der Kommunalen Vereinigung ist auf Donnerstag, den 21. d., abends 8 Uhr, nach den „Kaiserfälen" (kleiner Saal) eine Versammlung der Wähler der 3. Abtheilung anberaumt worden. In dieser Versammlung werden den Erscheinenden die aufgestellten Kandidaten für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen zur Annahme empfohlen werden. — Die Vorstände des 3. Kommunalen Wahlbezirksvereins und des Kommunalvereins „Süd und West" traten gestern mittag im „Paradiesgarten" zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Es wurde Endgültiges in Bezug auf die Agitation für die Wiederwahl des bisherigen Stadtverordneten dieses Bezirks, Herrn Kunstgärtner Friedrich Rosch, beschlossen.

— [Zur Volkszählung.] Nach ergangener ministerieller Verfügung sind die Staatsbehörden angewiesen worden, diejenigen Beamten, welche das Amt eines Zählers bei der am 2. Dezember d. Js. stattfindenden Volkszählung übernehmen, für die Dauer des Zählgeschäfts dienstfrei zu lassen.

— [Handelskammer.] Für die im nächsten Monat stattfindende Wahl von vier Mitgliedern zur Handelskammer im 1. Wahlbezirke (Stadtkreis Halle, Kreis Merseburg und Saalkreis) ist Herr Generaldirektor Julius Kuhlow, hier, von der Handelskammer zum Wahlkommissar ernannt worden. Die Wählerlisten des 1. Wahlbezirks liegen vom 20. bis 29. d. in den Geschäftsräumen der Handelskammer öffentlich aus. Einwendungen gegen die Listen sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen bis zum Ablauf des zehnten Tages nach beendigter Auslegung bei der Handelskammer anzubringen.

— [Gewerbegerichtswahlen.] Wir machen an dieser Stelle auf den in heutiger Nummer erlassenen Aufruf, betreffend die Wahl der Beisitzer zum Gewerbegerichte, am Freitag, den 22. Nov. von früh 8 bis 1 Uhr, aufmerksam.

— [Bürgerverein für städtische Interessen.] In der am Sonnabend abend in „Marx-la-Tour" abgehaltenen Sitzung wurde allseitig Befremden ausgesprochen über eine Bekanntmachung des Magistrats, in welcher die Bürger, welche ihre Steuern an der Kasse selbst zahlen wollten, aufgefordert werden, dies schriftlich vorher zu melden. Bürger, welche im Glauben, daß der in dieser Sache gefaßte Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung für den Magistrat maßgebend sein müsse, das nicht für nöthig befanden, seien von den Kassenbeamten mit ihrem Gelde an den Steuerempfänger gewiesen worden. Man hoffte, daß diese eigenmächtige Bekanntmachung des Magistrats bald widerrufen werde. — Bezüglich der Stadtverordnetenwahlen hat der Verein, da die Kommunale Vereinigung und Haus- und Grundbesitzerverein auf eine Einladung betreffs gemeinsamen Vorgehens nicht reagirten, eigene Kandidaten normirt. Post festum lief nun ein Schreiben der Kommunalen Vereinigung ein, die ein gemeinsames Vorgehen wünschte. Um des lieben Friedens willen beschloß man, diesen Verein zu der am nächsten Donnerstag projektirten Versammlung einzuladen. An den aufgestellten Kandidaten lasse sich zwar nichts ändern, aber man glaubt, daß die kleinen Differenzen wegen der Personenfrage doch noch eine Klärung dadurch erfahren. — Verschiedene Anwesende sprachen ihre Freude aus, daß gerade im 2. Bezirk eine ausgiebigere Aussprache zwischen Kandidaten und Wählerschaft veranlaßt worden sei; geschähe dies in jedem Bezirk, so müßte man wenigstens schon vorher, was man sich von seinen künftigen Stadtverordneten zu versehen hätte. Jetzt komme es häufig vor, daß man nur, um eine Stimmenzersplitterung zu vermeiden, vollständig unbekannte Kandidaten acceptire. — Mit Genugthuung sprach man sich über den projektirten Weißnitz-Brückenbau aus. Sollten aber die Verhandlungen mit dem Fiskus wegen zu hoher Forderung desselben für Benutzung des fiskalischen Terrains abgebrochen werden, so sei seitens der Sicherheitsbehörde unbedingt der Fährepächter anzuhalten, wie auch kontraktlich vorgeschrieben, nie mehr wie 80 Personen auf einmal zu befördern, da die jetzt vielfach beobachtete Ueberfüllung der Fähre eine stete Gefahr für das Publikum bilde. Bei Neuerrichtung von Bedürfnißanstalten soll, wie auf eine Anfrage geantwortet wurde, von einem „Entrée" für Frauen abgesehen werden, gewünscht wurde, daß diese Erleichterung wegen der armen Leute auch auf die schon bestehenden Anstalten ausgedehnt werde. — Bei Besprechung der Tagesordnung für die nächste Stadtverordnetensitzung, zu welcher wissenswerthe Kommentare von einem Stadtverordneten gegeben wurden, wurde es bei der projektirten Kanalisation des Südviertels für zweckmäßig erachtet, einen Nachtrag im Ortsstatut zu bewirken, der die Höhe der Anschlußgebühren präcise normirt, damit, wenn eine flotte Bebauung wegen der Höhe derselben nicht eintrete, dieselben zum Schaden der Besitzer, die schon bezahlt haben, nicht später erniedrigt werden könnten. Daß solche unhaltbare Zustände, wie nachträgliche Forderungen des Magistrats von Abjacenten, jetzt durch Kautionsforderung bei Ertheilung des Baukonsenses ausgeschlossen seien, wurde als praktische Einrichtung anerkannt. — Damit die Namen der Vorstandsmitglieder noch ins nächstjährige Adreßbuch kommen, wurde die Generalversammlung auf Sonnabend, den 30. November, angesetzt.

— [Stadttheater.] Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute, Montag, gelangt Smetana's komische Oper „Die verkaufte Braut" zur Aufführung. Morgen, Dienstag, wird „Gräfin Fritzi", Lustspiel-Novität von Oskar Blumenthal wiederholt. Mittwoch bleibt das Theater des Bußtages wegen geschlossen, und Donnerstag geht erstmalig „Sühne", ein Schauspiel in 4 Akten von Eduard Lucas, in Scene.

— [Nationaltheater.] Ein recht amüsantes Produkt der modernen Operettenfabrikation legte die Direktion gestern dem Publikum zur Beurtheilung vor. Den Glauben, daß dem Stücke „Grofslé-Grofsla" ein hoher künstlerischer Werth innewohnt, hat dieselbe wohl sicher nicht hervorrufen wollen. Aber trotz dieses Mangels verfehlte es seine Wirkung nicht. Wenn man von den manchmal ganz unmotivirten Witzen absieht, mit denen das Stück förmlich gespickt ist, so ist bei flottem Spiel ein durchschlagender Erfolg sicher. Eine bessere Darstellerin der in einer Person verkörperten Zwillingsschwestern Grofslé-Grofsla brauchte man sich gestern nicht zu wünschen. Frl. Opel wurde ihrer schwierigen Rolle in gesanglicher wie musikalischer Hinsicht vollständig gerecht. Ihr gutes Stimmmaterial mußte sie besonders bei dem Wehmuthe anmuthend zu verwerthen. Etwas paradox wirkte das Elternpaar (Hr. Seidl und Frl. Bonn); befriedigend dagegen war Hr. Lichtenstein als Bräutigam und junger Ehemann, nur störte bei ihm das oft wiederholte unzeitgemäße Lachen. Der Negerfürst Monzouz (Hr. Techner), der in Maske gut getroffen war, sorgte für die Komik durch Zähnefletschen und schreckliches Augenrollen sowie durch grobartige Teufelssprünge. Lobenswerth war auch noch Frl. Koch als Pietro. Der Chor war gut eingeübt, und das Zusammenspiel klappte ausgezeichnet. — „Seine Gewesene," Schwank in drei Akten von Fr. Brentano und Karl Tellheim geht heute, Montag, den 18. d., zum ersten mal in Scene. Die Hauptrollen sind mit den Herren Siegwart, Wald, Felbinger, Schwartz, Seidel und den Damen Marie Jahl und Johanna Neuber besetzt. Frl. Marie Jahl, vom Stadttheater in Basel, ist als erste Soubrette verpflichtet. Dienstag, den 19. d., wird zum fünfzehnten mal die Operette „Der Oberfteiger" gegeben.

— [Das Walhallatheater] bleibt des Bußtages wegen am Dienstag den 19. und Mittwoch den 20. d. geschlossen.

— [Geistliche Musikaufführung.] Der ungemein günstigen Aufnahme der Müller'schen Oratorien nach zu schließen, welche früher vom katholischen Kirchenchor aufgeführt wurden, war auch den angekündigten, musikalisch weit bedeutungsvolleren Werken eine günstige Aufnahme in Aussicht zu stellen, was auch die zahlreiche Zuhörerschaft bewies. Aus dem Oratorium „Der hl. Christophorus" von Schmalohr zeichnete sich besonders die Sopranarie aus: „Wie lieblich, o Herr, sind deine Zelte," vorgetragen von Frau Leutgeb, deren sämmtliche Sopranfoli von seelenvoller Wirkung waren. Aus der Legende „Die hl. Caecilia" von Stehle wurde der großartige, wuchtige Einleitungschor „Ehre sei Gott in der Höhe" geboten; von besonderer Wirkung war auch das Duett des Valerian und der Caecilia, nicht minder das Altsolo „O höre, was der Engel spricht." Den innig flehenden Bitten des Valerian in dem Tenorsolo: „Wie steht dein Bild" stand in der Sopranpartie „Mein Herz, das soll allein nur leben" der feierlich pathetische Ton gegenüber. Als neues Werk bot der Chor zum Schluß die Kantate „Die hl. Caecilia" von Wilthberger; die Dichtung, welche in dieselbe verflochten wurde, rührt von Cüppers her. Dieselbe war der Glanzpunkt der bisherigen Leistungen des Chores; die Chöre waren durchweg edel und markig, besonders anmuthig das Gebet an die Patronin der Kirchenmusik: „Sei uns gegrüßt, du edle Maid," sowie das Duett: „O Liebe, die du mich zum Bilde." Der mächtige Schlußchor „Lobsingt dem Herrn," der sechsstimmig beginnt und ein prächtiges Thema in strengem Satze in Form einer vierstimmigen Fuge durchführt, wurde vom Chore mit sichtlicher Begeisterung vorgetragen, wenn auch zum Schluß die Stimmen etwas matt erklangen, was nach den anstrengenden Chören nicht zu verwundern war, zumal Tenor und Alt nicht allzu stark besetzt waren, aber dennoch alles ausboten, um mit den übrigen Stimmen gleichen Schritt zu halten. Dirigent, Chor, Orchester, Klavierbegleiter und im letzteren Theile der Deklamator boten alles auf, das Publikum für die hehre Patronin zu begeistern. Das lebende Bild illustrirte das Ganze; auch dieses war kunstvoll ausgeführt. Rauschender Beifall lohnte die Ausführenden.

— [Gemeinnützige Vorträge.] Anschließend an seinen zweiten Vortrag über Nahrungsmittellehre, der die Wirkung der Milch auf den menschlichen Organismus zum Gegenstand hatte, analysirte Herr Privatdozent Dr. Baumert gestern die des Fleisches. Das Fleisch besteht zum erheblichen Theil aus Eiweißkörpern und dem zwischen den Fasern eingelagerten Fett; wertheßbestimmend sind auch die Aschenbestandtheile und in der Hauptsache das Wasser. In Prozenten ausgedrückt, sind 21,7 Proz. Eiweiß, 2 Proz. Fett, 1,3 Proz. Asche und 75 Proz. Wasser im Fleisch enthalten. Ein wesentlicher Prozentunterschied ist im Hammel-, Schweine- und Rindfleisch nicht festzustellen. Was das hauptsächlich in großen Städten als Volksnahrungsmittel besonders in Ausnahme gekommene Pferdefleisch betrifft, so ist vom chemischen Standpunkte nichts gegen dasselbe einzuwenden; es hat fast genau denselben Werth wie anderes Fleisch (21 Proz. Eiweiß, 3 Proz. Fett, 1,5 Proz. Asche, 74,5 Proz. Wasser). Der etwas abnorme Geschmack desselben verliert sich durch geeignete Zubereitung. Der Grund, weshalb es nur bei der ärmeren Bevölkerung beliebt sei, ist in der Hauptsache darin zu suchen, daß (abgesehen von verunglückten kräftigen Thieren) größtentheils nur abgetriebene Gäule geschlachtet werden; ganz dasselbe geschehe aber bei nicht mehr arbeitsfähigen Ochsen. Der Preis des Pferdefleisches sei aber wesentlich billiger; er stellt sich zu dem des Rindfleisches wie 3:7. Allein im hiesigen Schlachthause werden ca. 1000 Pferde pro Jahr geschlachtet; festgestellt ist aber, daß das Pferdefleisch viel „unter fremder Flagge segele." In ganzen Stücken ist dasselbe durch seine dunkle Farbe und bläulichen Schimmer von anderem Fleisch zu unterscheiden, das Fett hat eine rhongelbe Färbung. Jedoch ist es der Chemie auch in letzter Zeit gelungen, bei gehacktem Fleisch das Pferdefleisch zu konstatiren. Im Pferdekörper sind Kohlenhydrate enthalten (eine stärkeartige Substanz), die sich in anderen Thierkörpern wohl bei der Geburt auch finden, sich aber bei diesen binnen einigen Wochen verlieren. Bei Pferde-Bouillon zeigt beim Vermischen mit Jodwasser dieses Hypopan eine rothe Färbung; anderes Fleisch reagirt darauf nicht. Bei „sogen." braunschweiger Cervelatwurst habe man öftes Gelegenheit, Pferdefleisch mit zu genießen. — Der Gesundheit nachtheilig ist dies, wie gesagt, nicht; Abscheu erregend und gefährlich sind aber die bei Haushtieren vorkommenden Parasyten (Trichinen, Finnen), gegen welche die Fleischuntersuchung jetzt einigermaßen schützt. Gegen das sog. Fleisch- und Wurstgift ist die Chemie aber bis jetzt noch machtlos. Gegen das erstere kann man sich einigermaßen schützen, daß man Fleisch nur in gut durchkochtem oder gebratenem Zustande genießt. Weiter behandelte der Vortragende noch das Fleisch von Wild (Hase, Reh, Hirsch) und Geflügel (Huhn, Gans, Ente), das in Bezug auf die enthaltenen Substanzen nur ganz geringe Unterschiede gegen das vorerwähnte Fleisch hat. Etwas größer ist derselbe bei Fettfischen (Aal, Salm, Hering) und Magerfischen (Hecht, Schellfisch, Karpfen). Um das Fleisch vor Verderben zu schützen, werden jetzt verschiedene Methoden angewandt (Behandlung mit Eis, kalter Luft, durch Räuchern, Austrocknen, hermetischen Luftabschluß, Pökeln). Bei letzterem Verfahren sei dem Einreiben mit Borsäure vor Salz- und Salpeter unbedingt der Vorzug zu geben. Erwünscht wäre es, wenn den Fleischwaaren, besonders der Wurst, seitens der Behörde wegen der vielfachen Verfälschungen derselben eine größere Aufmerksamkeit gewidmet würde. Die Beimischung von Stärke, Kartoffelmehl und die künstliche Färbung mit Anilin und Cochenille werde gesetzlich streng bestraft. Bei Färbung der Butter drücke der Chemiker ein Auge zu, weil nur ein unschuldiger Farbstoff zugesetzt wird, welcher die Butter weder verbessere noch verschlechtere; bei Fleischwaaren dient die Färbung jedoch nur zur Verdeckung minderwerthiger Waare. — Fleischextrakt besitzt, da auf extraktivem Wege das wichtige Eiweiß ausgeschieden, keinen Nährwerth und habe nur Werth als Genußmittel. Ein von einer „Carne pura" sich nennenden Gesellschaft eingeführter Extrakt, der ausgiebige Eiweißstoffe enthält, hat sich durch die ungewöhnliche Form, in welcher diese geboten werden, nicht viel Freunde erworben, dasselbe ist der Fall mit Fleischpepton, das Kranken, da es die Verdauung sehr erleichtere, gegeben werde, wegen des bitteren Geschmackes desselben.

— [Eine neue sozialwissenschaftliche Studentenvereinigung] hat sich sofort nach Auflösung der alten Vereinigung gebildet. Am Sonnabend vormittag fand im „Reichshof" eine Vertretersitzung der dafür interessirten Korporationen statt, welche die Ausarbeitung neuer Statuten zur Folge hatte. Dieselben wurden sofort dem Rektor zur Genehmigung eingereicht. Um etwaige Bedenken des Senats zu zerstreuen, wurden die Satzungen der gleichnamigen Vereinigungen zu Greifswald, Marburg und Göttingen mit eingereicht. Man hofft, daß die Mehrheit des Senats nicht gewillt sein wird, die akademische Freiheit aus Furcht vor dem Sozialismus zu beschränken; und das um so mehr, als durch die Zusammensetzung der Vereinigung (die überdies schon nach zweitägigem Bestehen über 190 Mitglieder zählt) für die einzuhaltende Richtung volle Garantien gegeben sind. Der Vorstand besteht aus den Vertretern folgender Korporationen: 1. Verein deutscher Studenten (Vorsitz). 2. Wingolf (Kasse). 3. Theologischer Verein (Schriftwart). 4. Tusskonia (Bücherei). 5. Akad. Theol. Verein (Umführungen). 6. Burschenschaft Germania. 7. Wissenschaftliche Verbindung Saxonia.

— [Techniker-Verein.] In der am Sonnabend im Vereinslokale „Mars la Tour" abgehaltenen Versammlung hielt Herr Ingenieur Dreyer einen Vortrag über „Die Drahtindustrie und deren Maschinen." Der Vortragende schilderte in eingehender Weise die verschiedenen Systeme der Draht-Walzwerke, sowie Drahtziehereien (Grob- und Feinzüge, sowie Drahtwäsche und Glüh-Vorrichtungen). Alsdann kam Herr Dreyer auf die Drahtrichtmaschinen zu sprechen und veranschaulichte an Hand von Skizzen und Zeichnungen die verschiedenen bis jetzt angewendeten Vorrichtungen zum Geraderichten des Drahtes in Stäben bis zu 13 mm Durchmesser. Zum Schlusse schilderte der Vortragende eine Drahtrichtmaschine eigener Konstruktion für jedes Metall. Diese Maschine soll sich in kurzer Zeit in Fachkreisen infolge ihrer praktischen Konstruktion und großen Leistungsfähigkeit Eingang verschafft haben. Der interessante Vortrag fand lebhaften Beifall.

— [Der Verein der Eisenbahn-Bureaubeamten] feierte am 15. d. im „Wintergarten" sein erstes Winterfest. Nachdem die Henschel'sche Kapelle einige Musikstücke, darunter ein Violinsolo, mit gewohnter Vollkommenheit zu Gehör gebracht hatte, begann das bekannte und beliebte Moser'sche Lustspiel: „Papa hat's erlaubt." Die Darsteller des prickelnden Stückes, durchweg Dilettanten, leisteten ihr Bestes. Nach Schluß des Theaterstückes erfreute eine Dame noch durch einige vorzüglich wiedergegebene Liedervorträge. Den musikalischen Genissen schloß sich dann ein Tänzchen an.

— [Verein der Schlesier.] Die vielen Schlesier in unserer Stadt werden mit Interesse vernehmen, daß Sonnabend abend sich in der „Koburger Bierhalle" eine Anzahl Schlesier behufs Gründung eines Vereins zur Pflege landsmannschaftlichen Gefühls versammelt haben. Das Ergebniß der Berathungen war, daß vorläufige Satzungen eines „Vereins der Schlesier" entworfen und von den Versammelten unterschrieben wurden. Die Zusammenkünfte finden jeden Mittwoch in der „Koburger Bierhalle" statt, wo jeder Schlesier ein gern gesehener Gast sein wird.

— [Verleihung.] Die Ritter-Insignien erster Klasse des herzogl. anhaltischen Haus-Ordens Albrecht's des Bären sind Hrn. Major a. D. Model hier verliehen worden.

— [Die Moritzkirche] wird vom Bußtage abgeheizt sein.

— [Vermiethung.] In dem heute im Stadtsekretariat angestandenen Termine zur anderweiter Vermiethung des z. Z. für die Jahresmiethe von 2300 Mk. an den Kaufmann Rapsilber vermietheten Ladens Nr. 2 im Schmeerstraßenflügel des Rathskellergebäudes auf die Zeit vom 1. April 1896/99 hat der Kaufmann S. H. Schönbach in Berlin das Bestgebot von 2900 Mk. Jahresmiethe abgegeben. Herr Rapsilber bot 2850 Mk.

— [Trübes Leitungswasser.] Aus dem Leserkreise geht uns wieder ein Nothschrei über die schlechte Beschaffenheit des Wassers aus der städtischen Leitung zu. Ein Bewohner der Dryanderstraße sandte uns eine Probe Wasser ein, das so verunreinigt war, daß es weder zum Genuß noch zum Waschen verwendbar erscheint. Die Trübung dauert in der genannten Gegend bereits seit Sonntag früh an.

— [Amtliche Verkaufsstellen von Postwerthzeichen auf dem Lande.] Zur Bequemlichkeit des korrespondirenden Publikums auf dem Lande sind in nachstehenden Orten amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen eingerichtet worden: in Zöberitz bei dem Gastwirth Koch, in Petersberg bei der Wittwe Kraute und in Nehlitz bei dem Kaufmann Uebe.

— [Arbeitsnachweisstelle des Vereins für Volkswohl.] Zu dem bevorstehenden Kündigungs-Termin für häusliches Dienstpersonal machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß die Arbeitsnachweisstelle des Vereins für Volkswohl (Abtheilung für männl. Personen: Kl. Klausstr. 14, Abtheilung für weibliche Personen: Burgstraße 16) Gesindedienste aller Art vermittelt. Seitens der Herrschaften ist eine Vergütung von 1,50 Mk.; seitens der Stellensuchenden eine Vergütung von 50 Pf. zu entrichten.

— [Verschiedene blutige Auseinandersetzungen] haben am Sonnabend abend und in der darauf folgenden Nacht hier und in Giebichenstein stattgefunden, in einem Falle sogar unter Zuhilfenahme des Messers. So wurde auf dem Alten Markte der Former Thieleke aus Giebichenstein gelegentlich einer Rauferei mit einem Messer in die rechte Hand gestochen, und dadurch erheblich verletzt, der Arbeiter Krause an der Schillerstraße im Streite mit seinem Hauswirth am Kopfe bedenklich verwundet und der Schaffner Bartels aus Giebichenstein gelegentlich eines Tanzvergnügens in einem dortigen Lokale durch den Wurf mit einem Bierglase an der Stirn getroffen, sodaß er eine 6 cm lange Wunde erhielt. — Die Betroffenen mußten sämmtlich klinische Hilfe in Anspruch nehmen.

— [Schornsteinbrand.] Die Feuerwehr wurde gestern abend um 8 Uhr nach dem „Grand-Hotel," Magdeburgerstr. 65/66, gerufen, wo ein Schornstein in Brand gerathen war. Nach ¼stündiger Arbeit konnte dieselbe wieder in das Depot zurückkehren.

— [Sterbefälle.] In der vergangenen Woche starben hier 25 Personen (einschl. 3 in hiesigen Krankenhäusern aufgenommener Ortsfremden), und zwar an Krämpfen 3, Ab-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18951118023/fragment/page=0001

zehrung 1, Entkräftung 3, Bauchwassersucht 1, Diphtheritis 1, Blutgeschwulst und Rose 1, Emphysem und Herzschwäche 1, Lungenentzündung 4, Lungenschwindsucht 1, Lungenödem 1, Lungenarterienverstopfung 1, Lebensschwäche 1, Brechdurchfall 1, Kindbettfieber 1, Oberschenkelsarkom und Embolie 1, Schlaganfall 1, Herzlähmung 1, Herzschlag 1.

Städtische Kommissionen.

Bankommission.

Sitzung am Dienstag, den 19. November, nachm. 5 Uhr, im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Um- und Neubauten des städtischen Wasserwerkes.
1. Enteignung eines zur Halberstädterstraße entfallenden Stückes Landes.
3. Desgl. zur Gelsistraße.
4. Aenderung der Höhenlage einiger Straßen im südlichen Bebauungsplan.
5. Anstellung eines Verieselungs-Kondensators für den Schlacht- und Viehhof.
6. Enteignung eines zu den Kleinschmieden entfallenden Stückes Landes.
7. Rücktritt von dem über ein Grundstück abgeschlossenen Kaufvertrage.
8. Verstärkung des Kredits Kap. XIV D. I pos. 3 des Etats.
9. Verkauf eines Vorlandstreifens am Moritzzwinger.
10. Erbauung einer größeren Kühlzelle im Schlacht- und Viehhof.

Stadttheater.

„Gräfin Fritzi" von Oskar Blumenthal.

Das neueste Blumenthal'sche Stück hat besonders dadurch von sich reden gemacht, daß der Verfasser, nachdem in der ersten Aufführung in Berlin der ernste Schluß auf Widerspruch gestoßen war, am zweiten Abend schon seinem Werke einen heiteren Abschluß gab und so aus dem Schauspiel ein Lustspiel machte. Gräfin Fritzi, die Titelheldin, die als Fritzi Brandt Triumphe auf der deutschen Opernbühne feierte, ehe sie dem Grafen Lavay ihre Hand reichte, kommt, nachdem sie den Tod ihres Gatten zwei Jahre auf einsamem Schloß betrauert, nach Berlin, wo sie bald eine Neigung zu einem jungen Rechtsanwalt in sich aufkeimen spürt. In der ersten Ausgabe bezwang sie diese Neigung und gelobt, der Bühne treu zu bleiben; in der zweiten bezwingt sie ihre Neigung zur Bühne und gelobt, dem Rechtsanwalt angehören zu wollen. Offen gesagt, die zweite Wendung ist die dem ganzen Lauf des Stückes angemessenere, sie steht auch besser im Einklang mit der Nebenhandlung des Stückes, den Abenteuern des Kommerzienraths Meinhard, der unter sein Jugendleben den verspäteten Schlußpunkt setzen will und zu seinem Schmerz erkennen muß, daß er sich bei der Soubrette Zerline Grundel „in der Hausnummer geirrt" hat. In seiner jetzigen Fassung ist das Stück ein richtiger Blumenthal, der nichts will als geistvoll und launig unterhalten. Man amüsirt sich vortrefflich, man kann über die zahlreich eingestreuten Witze und die hübsch angewandten Situationsscherze oft und herzlich lachen und man stößt sich nicht an dem übers Knie gebrochenen Schluß, da der Autor es versteht, von Anfang bis zu Ende die beste Stimmung zu erhalten.

Gespielt wurde vortrefflich. Hr. Lipowitz bewährte sich in der Rolle des Rechtsanwalts Oditz als ein Bonvivant, wie er sein soll; Frl. Hoffmann war in der Titelrolle seine würdige Partnerin und vergriff sich nur da im Ton, wo sie für das Bürgerrecht der Künstler in der Gesellschaft eine Lanze brach. So selbstverständliche Dinge darf man doch nicht so pathetisch vortragen. Hr. Conradi stellte in dem Kommerzienrath Meinhard wieder eine jener wirkungsvollen Figuren auf die Bühne, in denen er Meister ist, und Frl. Woytasch verkörperte seine Gattin mit dem ewigen Mißtrauen in wohlgelungener Weise. Frl. Schneider erzielte, obwohl sie den österreichischen Dialekt nicht ganz beherrschte, mit ihrer Zerline Grundel einen vollen Erfolg und Frl. Kühn entledigte sich ihrer Aufgabe, einen wenig angenehmen Backfisch darzustellen, mit Frische und Sicherheit. Auch Hr. Kramer entwickelte in der Rolle des Franz Helling die rechte Laune, und Fr. Lissé und die Herren Jänicke, Jahn und Schlüter vervollständigten das Ensemble in angemessener Weise.

Dr. Karl Müller-Rastatt.

Dr. Alexander Meyer über die Währungsfrage.

Am Sonnabend abend sprach im Kaufmännischen Verein unser Reichstagsabgeordneter Herr Dr. Alexander Meyer über: „Die Währungsfrage", wie immer in seiner eigenen, klaren und fesselnden Weise. Seit zwanzig Jahren haben wir jetzt in Deutschland ein einheitliches Münzsystem, sodaß nun eine und dieselbe Münze von Memel bis nach Konstanz gilt. Aber wir haben auch gute Münzen, da endlich alle jene sogenannten Münzen, an denen kein Gepräge mehr zu erkennen war, verschwunden sind. Ferner haben wir in Deutschland guten Kredit, sodaß auf dem Markte in London deutsche Papiere gehandelt werden. Wir haben somit alle Ursache, zufrieden zu sein. Trotzdem aber herrscht augenblicklich eine Agitation, die verlangt, daß das Reich sein jetziges Münzsystem abschaffen und ein anderes an seine Stelle setzen soll.

Steht es nun aber überhaupt in der Macht des Staates, so ohne weiteres das bestehende Geldsystem abzuschaffen und ein neues einzuführen, so wie es einer gerade mächtig gewordenen Partei paßt? Ja, der Staat vermag das, denn er hat vor zwanzig Jahren Thaler, Gulden und Mark Banko bei uns durch Mark und Kronen ersetzt, und das Publikum hat sich dem einfach gefügt. Wenn nun der Staat damals verfügt hat, daß Gold an Stelle von Silber stehen soll, warum jetzt nicht das Umgekehrte? Ferner Oesterreich mit seiner Papierwährung. Die Oesterreicher haben sich in diesen Zustand gefügt und dulden ihn 47 Jahre lang. Aber die Macht des Staates, das Geldwesen durch Gesetze abzuändern, bricht sich an seinen Grenzen. Der Inländer muß wohl der Verfügung des Staates gehorchen und daran glauben oder daran zu glauben scheinen, der Ausländer aber kümmert sich darum nicht. Aber das Versprechen des Staates, daß 100 Gulden Papier so viel werth sein sollen wie 100 Gulden in Metall, erweist sich als werthlos bei denen, welche österreichische Coupons abschneiden oder österreichische Hypotheken besitzen. Der Staat kann nicht hindern, daß sich der Verkehr durch den höheren oder tieferen Kurs eine andere Ordnung schafft, welche der Zwangsordnung des Staates Hohn spricht. Niemand ist befugt, den Staat zur Rechenschaft zu ziehen, aber der Staat begeht eine schwere Ungerechtigkeit, zumal wenn er nicht nur über frühere, sondern auch über zukünftige Verhältnisse in Geldsachen verfügt. Im deutschen Reiche hat 1875 der Staat die Goldwährung vorgeschrieben, aber er hat da nicht willkürlich gehandelt, sondern nur das getan, um was ihn der Verkehr längst gebeten hatte. Der Staat ist mächtig, er kann unser Geld als Steuer nehmen und er kann unser Blut zur Vertheidigung des Vaterlandes fordern, aber schaffen kann er nichts, das kann nur der Verkehr allein. Und auch das Geld hat allein der Verkehr geschaffen, wonach dann der Staat gekommen ist und sein Siegel darumtergesetzt hat. Seit alten Zeiten war jeder geneigt, als Tauschmittel für seine Gegenstände Silber und Gold zu nehmen, weil er volle Sicherheit hatte, Silber und Gold wieder los zu werden. Immermehr erfuhr man dann, daß Silber und Gold ihren Werth behalten und noch nach langen Jahren dieselbe Kaufkraft haben. Was aber von der Zeit galt, das galt auch vom Orte. Schließlich machte der Staat das immer neue Abwiegen von Gold und Silber unnöthig, indem er es ein für alle mal abwog und seinen Stempel darauftrückte. Lange Zeit hat man man Gold und Silber nebeneinander gebraucht. War Gold vorhanden, prägte man Goldmünzen, war Silber da, ging man zu seiner Prägung über. Ein Gesetz darüber bestand nicht. Bis zu Anfang des vorigen Jahrhunderts hat man beides nebeneinander benutzt, ohne sich über die Währung klar zu werden. In Frankreich war das Münzwesen bis 1775 beständig in Unordnung. In England datirt die Münzreform aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts; einer der größten Denker seiner Zeit, Isaak Newton, leistete als Generalmünzwardein Bedeutendes. Früher hatte man die Münzen mit dem Hammer geschlagen, nun aber wandte man den Prägstock an. Damals erst kam man dazu, Gold und Silber in ein festes Verhältniß zu einander zu setzen. Aber man machte in England die Erfahrung, daß Gold dem Verkehr mehr diente als Silber, dessen Zählen mehr Zeit und dessen Versand mehr Spesen erforderte. Darum wurde gesetzlich bestimmt, daß größere Summen in Gold bezahlt werden mußten, während kleinere Summen in gewisser Höhe mit Silber beglichen werden konnten. Kriege zwangen dann vorübergehend, zur Papierwährung zu greifen. Als man dann nach 20jähriger Papierwährung wieder zur Metallzahlung überging, entschied man sich 1816 für die Goldwährung. Als nun die Frage der Neugestaltung Deutschlands auf den Schlachtfeldern von Sadowa und Sedan entschieden war, durfte auch im Münzwesen die bisherige Zerrissenheit nicht aufrecht erhalten, sondern es mußte eine neue Münzordnung geschaffen werden. Nun entstand die Frage: Soll in Deutschland Gold oder Silber die Münze der Zukunft sein? Der Verkehr selbst hat diese Frage dahin beantwortet: Deutschland muß zur Goldwährung übergehen. Denn Deutschland hatte im Verkehr mit dem Auslande schon Goldwährung. Deutschland empfing seine Rimessen für das, was es ausführte, in Gold. Der Großhandel hatte schon alles auf die Goldwährung gegründet. Der internationale Verkehr ist sehr mächtig geworden. Jedes Land handelt mit anderen. Das allgemeine Tauschmittel dabei ist durch den Verkehr das Gold geworden. Der Großhandel hatte sich selbst die Goldwährung erobert, nun machte der Staat die kleinen Leute des gleichen Vortheils theilhaftig.

Worauf gründen sich nun die Angriffe gegen unsere Goldwährung? Man führt an, daß Deutschland, indem es zur Goldwährung überging, das Silber demonetisirte. Nun soll Deutschland den herabgedrückten Silberwerth wieder heben. Man sagt sich ferner: Das Verhältniß von 15½ Pfd. Silber = 1 Pfd. Gold wird sich wieder herstellen, wenn alle Staaten die Doppelwährung einführen, ein natürlicher Zustand, der in Frankreich 80 Jahre lang zu allgemeinem Segen bestanden hat.

Ein anderes Argument, mit dem man ficht, ist das, daß andere Länder, wie Indien und Argentinien, in Silber rechnen und daß dort infolge der Silberzahlung der Lohn und auch der Preis der Produkte billiger ist als in Deutschland. Dieser Druck einer die deutsche Landwirthschaft und Industrie unterbietenden Konkurrenz würde aufhören, wenn überall gleiche Währung bestünde. Dem ist aber entgegenzuhalten, daß der Preis des Silbers allein dadurch gedrückt worden ist, daß die Silberproduktion sich ins Ungeheure vermehrt hat. In gleicher Weise ist der Preis des Eisens seit 300 Jahren stark gefallen infolge der vermehrten Produktion. Bei früheren Eisenpreisen hätten wir nie eine Eisenbahn erhalten. Der Preisfall des Silbers darf nicht als ein Unglück angesehen werden. Wenn Waaren billiger oder theurer werden, ist es ein Glück für den einen und ein Unglück für den andern; im großen und ganzen aber werden im Laufe der Zeit alle Waaren billiger werden, weil die Mittel, sie hervorzubringen, sich billiger stellen. Die Silberproduktion steigt von Jahr zu Jahr in unglaublichen Verhältnissen. Daran läßt sich nichts ändern, bis die Natur versagt. Daß der Silberpreis im Sinken begriffen war, hatte der Verkehr schon vor der Einführung der Goldwährung bei uns gefühlt und deshalb schon vorher begonnen, nach Gold zu rechnen. Wenn man nun das Verhältniß von Silber zu Gold wie 15½ : 1 als das richtige angiebt, so ist das vollständig unrichtig, denn diese Metalle haben nicht durch die ganze Geschichte hindurch dieses Verhältniß gehabt. Aus einer alphabetischen Tafel geht hervor, daß 3000 v. Chr. 13½ Pfund Silber = 1 Pfd. Gold waren. Im 1. Jahrhundert nach Chr. wurde einem unterworfenen Volksstamm von den Römern freigestellt, ein gewisses Quantum Gold oder das Zehnfache in Silber als Tribut zu zahlen. Im Mittelalter waren 8 Pfund Silber = 1 Pfd. Gold. Von der Zeit der Entdeckung Amerikas an fängt der Silberwerth an zu sinken. Zu der Zeit der Reformation verhielt sich Silber zu Gold wie 11½ : 1. Nach dem Rechenbuch von Adam Riese und Schuldurkunden standen um die Mitte des 18. Jahrh. Silber und Gold wie 15½ : 1. Die angebliche Doppelwährung in Frankreich hat nur auf dem Papier bestanden. Seit der französischen Revolution hat immer nur Gold- oder Silberwährung geherrscht. Während der französischen Revolution hatte man sich für die Silberwährung entschieden. Die französischen Münzen schließen sich dem Gewichtssystem genau an. Da nun Gold im Verkehr häufig vorkam, gab man Freiheit, auch in Gold zahlen zu können, und sagte sich, wir wollen die Napoleons so ausprägen, daß 1 Pfd. Gold = 15½ Pfd. Silber ist. Aber man hat nie daran gedacht, daß dieses Verhältniß ein ewiges sein sollte. Nun bezahlt jeder gern mit dem Zahlungsmittel, welches das Billigere ist, denn für das Theurere findet er immer im Ausland willige Abnehmer. Darum brachten die Privatleute Silber auf die Münzen und ließen es ausprägen. Die Regierung ließ dann öfter Goldmünzen schlagen. Diese hielten sich aber nicht im Verkehr, sondern verschwanden, indem Metallhändler sie nach Belgien und Holland brachten und einschmolzen, woher die französische Regierung das Gold zurückkaufte. Als 1848 und 1850 die großen Goldfunde in Kalifornien und Australien gemacht wurden, bekamen die Leute einen Schreck und ängstigten sich vor der Ueberfülle von Gold. Der Preis des Goldes fing etwas an zu sinken, so daß es nun in Frankreich vortheilhaft war, Napoleons prägen zu lassen. Als aber der Goldschrecken nach 2—3 Jahren vorüber war, stieg der Werth des Goldes wieder, und es vollzog sich in Frankreich wieder der erste Prozeß, und es drohte die Gefahr, daß das Land in einigen Jahren ganz von Gold entblößt sein würde.

Es ist somit absolut unmöglich, ein ständiges Werthverhältniß zwei Gegenständen durch die Gesetzgebung zu regulieren. Die Kraft von Nachfrage und Angebot macht sich überall geltend. Auch für die Zukunft wird es unmöglich sein, das Werthverhältniß von Silber und Gold festzustellen. Nur dahin können wir durch Doppelwährung kommen, daß, während die Leute das schlechtere Metall zur Münze bringen, das gute aus dem Lande geht. China und Indien brauchen das Gold nicht so nöthig als wir, aber sie werden es nicht zurückweisen. Wir aber dürfen uns nicht dazu verstehen, die kultivirte Welt zu entblößen und es den Halbwilden zuzuweisen. Die Vertreter der Silberwährung haben den heimlichen Gedanken, ihre Arbeiter billiger bezahlen zu können. Sie würden aber bald erfahren, daß die Löhne wieder steigen würden, denn die Arbeiter werden, wenn auch im mühsamen Kampf, das Frühere wieder zu erringen streben. Zu bedenken ist auch recht sehr, daß sich alle Preise ändern, wenn man den Werth des Geldes verändert. Vortheil von der Verschlechterung des Geldes hat nur der, welcher alte Schulden hat; denn Vortheil, aber auch Ungerechtigkeit wäre es, seine Hypotheken in schlechterer Währung zu bezahlen. Ein solcher Schritt würde eine Erschütterung bringen, von deren Umfang man sich schwer einen Begriff machen kann. Zum Glück werden die Staatsmänner fehlen, welche die Verantwortung dafür übernehmen wollen. In England ist eine einflußreiche bimetallistische Partei wie bei uns. Bei uns ist der Grund ihres Strebens der, ihre Hypothekenschulden mit weniger bezahlen zu können. In England haben viele in Indien Interessen, das Silberwährung hat und somit unter der Silberentwertung leidet. Diese Engländer wünschen eine Hebung des Silberpreises, und es wäre ihnen einen Hochgenuß, wenn sie Deutschland auf das Gleiche führen und zur Silberwährung veranlassen könnten. In England selbst aber will niemand die Silberwährung einführen. Seitdem in England der Bimetallist Balfour Minister ist, hat er das Gefühl der Verantwortlichkeit eines Staatsmanns und ist belehrt. Wenn auch bei uns ein Bimetallist — wovor uns der Himmel bewahren möge — Minister würde, würde es ihm ebenso gehen. Die Gefahr, daß an unserem Münzsystem gerüttelt werden könnte, ist somit nicht ernst zu nehmen. Aber eine Lähmung der Geschäfte entsteht durch diese Agitation, und es ist deshalb wünschenswerth, daß dieser Agitation entgegengetreten wird durch das Bürgerthum, indem es erklärt, es wolle an der kostbarsten Errungenschaft der letzten zwanzig Jahre um keinen Preis rütteln lassen.

Herr Kaufmann Böhr übermittelte Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Alexander Meyer noch besonders den Dank des Kaufmännischen Vereins für den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag.

Hallesches Trio.

Zu den Kammermusikabenden des Leipziger Gewandhausquartettes bilden die Konzerte des Hallischen Trios — Fräulein Margarethe Voretzsch, die Herren Hans Schmidt und Bernhard Schmidt — eine vortreffliche und für unsere Musikfremde hochwillkommene Ergänzung. Auch für die Pflege desjenigen Theiles der Kammermusikliteratur, welche das Klavier als Hauptinstrument eingeführt hat, haben wir nun in Halle eine Vereinigung von Künstlern, welche, dem ersten Eindruck nach zu urtheilen, sich ihrer Aufgaben mit großem Ernst und Fleiß annimmt und sich sicherlich immer mehr zu künstlerischer Vollkommenheit emporarbeiten wird. Das Programm des ersten Abends enthielt das Trio in C-moll von Beethoven, ein Trio in G-dur von Haydn und sechs Solostücke für die verschiedenen Mitwirkenden. Daß man einer verhältnißmäßig großen Zahl Solonummern einen Platz angewiesen hatte, findet wohl darin seine Erklärung, daß die Künstler das berechtigte Bedürfniß fühlten, ihr Können dem Publikum bekannt zu machen. Den späteren Konzerten wird es meinem Dafürhalten nach zum Vortheil gereichen, wenn die Soli mehr zurücktreten würden. Die Leistungen der drei Künstler im Zusammenspiel stehen schon jetzt auf achtbarer Höhe und lassen erkennen, wie eifrig daran gearbeitet worden ist, möglichst Vollkommenes zu bieten. Die Tongebung war zwischen den einzelnen Instrumenten sorgsam ausgeglichen, und würde es noch mehr gewesen sein, wenn die Geige des Herrn Hans Schmidt weicheren und volleren Klang besäße; und die Auffassung erschien nach gemeinsamen Gesichtspunkten geregelt und festgelegt, so daß die einzelnen Instrumente sich aufs Beste aneinander schmiegten und doch an rechter Stelle dominirend hervortraten. Besonders gut gelangen das Trio von Haydn und Menuett und Prestissimo aus dem Beethoven'schen Werke; die beiden ersten Sätze des letzteren Trios waren im Vortrag und Tempo noch etwas schüchtern und unfrei. Daß Frl. Voretzsch an künstlerischen Eigenschaften ihre beiden Partner um ein Bedeutendes überragt, ging aus dem Trispiel wie aus der Wiedergabe der Etude mignonne von Schütt und dem As-dur-Walzer von Chopin deutlich hervor. Frl. Voretzsch entzückte gleichmäßig durch die elegante Rundung ihres Passagenspiels wie durch Schönheit und Wohlklang in der Tonbildung; nur im Walzer von Chopin waren Anschlag und Auffassung zu ungestüm. Für den Vortrag des Adagios aus dem 8. Violinkonzert von Spohr hätte man Herrn Hans Schmidt mehr Innigkeit und Gefühlswärme wünschen mögen. Daß sein Besitz an Technik und Fertigkeit ein recht anerkennenswerther ist, zeigte er in dem schwierigen Zigeunervortrag von Nachez. Herr Bernhard Schmidt hatte keinen besonders glücklichen Tag, oder leidet noch unter den Nachwirkungen der eben erst überstandenen Krankheit. Weder in dem zweiten Satz aus dem Konzert für Violoncell von Molique noch in dem Vito von Popper wollte es dem Künstler so recht gelingen, die von früher her bekannte Höhe seiner Leistungen zu erreichen.

Die Triodende haben ein recht lebendiges Interesse bei unserem Publikum gefunden. Der gute Besuch des ersten Konzertes scheint mir die Gewähr zu bieten, daß sich das Unternehmen des „Halleschen Trio" als fester Bestandtheil unseres hiesigen Konzertwesens einbürgern wird.

Dr. W. Kaiser.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

a. Halle, 16. Okt. Der außerordentliche Professor Dr. van Calcker (Strafrecht) ist in gleicher Eigenschaft an die Universität Straßburg berufen und wird diesem Rufe Folge leisten.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Sudermann's „Glück im Winkel" ist nun auch in Frankfurt a. M. zur Aufführung gelangt und hat einen durchschlagenden Erfolg errungen. Der Beifall steigert sich mit jedem Akte und stürmischer Applaus unterbrach wiederholt die Darstellung.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle, 16. November.

Aufgeboten: Der Geschirrführer Heinrich Zabel und Minna Heine (Schülershof 3 und Mauerstr. 15). Der Postschaffner Otto Blüher und Ida Hartmann (Mittelstraße 21 und Brunnengasse 15). Der Marmorschleifer Franz Hübner und Henriette Schönberg (Giebichenstein). Der Maurer Hugo Gerold und Emma Winkler (Zwöben).

Eheschließungen: Der Maurer Karl Marschhausen und Josephine Schrecke (Schlosserstr. 4 und Niedergebra). Der Schlosser August Kutscher und Elisabeth Kükel (Königstr. 25 und Glauchaerstr. 13). Der Landwirth Oskar Gärtner und Olga Fischer (Thomasiusstr. 7). Der Schlosser Franz Hitzicke und Hedwig Schulze (Thorstr. 24 und Gr. Ulrichstr. 60). Der Schlosser Wilhelm Herter und Martha Naumann (Gr. Wallstraße 29 und Giebichenstein). Der Handarbeiter Heinr. Füchsel und Emma Stoeber (Hedwigstr. 1 und Thorstr. 28). Der Fabrikarbeiter Gustav Christall und Minna Krause (Gr. Brauhausstraße 2 und Raffineriestraße 32). Der Modelltischler Hugo Nötting und Emma Eule (Gr. Schloßgasse 6 und Georgstr. 11). Der Schlosser Otto Riesner und Wilhelmine Graetz (Schillerstraße 41 und Giebichenstein). Der Handarbeiter Martin Fillpiak und Klara Miethe (Gr. Wallstr. 38).

Geboren: Dem Kellermeister Jakob Kilian ein S., Friedrich Karl Franz (Parkstr. 8). Dem Handarbeiter Karl Schmidt eine T., Margarethe Elisabeth (Luisenstr. 14). Dem Tanzlehrer Max Krause ein S., Willy Arthur (Germarstr. 4). Dem Schneidermeister Franz Hädecke ein S., Franz Otto (Mansfelderstraße 47). Dem Handarbeiter Hermann Ihme eine T., Alwine Martha Lisbeth (Ankerstr. 13). Dem Handarbeiter Albert Brockhaus ein S., Richard Paul (Ludwigstr. 12). Dem Blechschmied Otto Löffler eine T., Anna Charlotte (Pfännerhöhe 47). Dem Konditor Richard Hiller ein S., Emil Karl Richard (Rathswerder 15).

Gestorben: Des Buchhändler Julius Reichardt Ehefrau Emma geb. Lehmann, 49 J. (Schulstr. 1a). Emilie Fessel, 44 J. (Martinstraße 8). Der Hauptsteueramts-Assistent a. D. Karl Schwarz, 70 J. (Mansfelderstraße 25). Des Handarbeiter Karl Thiele T. Margarethe, 5 Mon. (Lindenstr. 60). Der Gutsbesitzer Lothar Gerhardt, 45 J. (Hochstr. 17). Die geschied. Henriette Klingner geb. Rauch, 67 J. (Siechenanstalt).

Die **Centrifugen-Süßrahmbutter** liefern die feinste **Molkereien** der **schwäbischen Alp** und ist solche **Butter** stets frisch zu beziehen 9 Pfund zu **Mk. 10.80** franco Nachn. durch **H. Kleiner, Ulm a/D.**, Wallfischg. Garantie: Zurücknahme. Postmuster auf Wunsch kostenlos. (ad

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18951118023/fragment/page=0002

Abgang der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.4 V. — 5.45 V. **P** — 7.55 V. S. 1-3. **B** — 9.50 V. D. 1-2. **Bd** — 10.28 V. **P** — 10.48 V. S. 1-3. **B** [nach München über Zeitz und nach Stuttgart über Würzburg]. — 11.27 V. S. 2-3. **Bd** — 1.10 N. **B** — 2.22 N. **P** — 5.39 N. **B** — 7.20 N. [bis Merseburg, nur Werktags]. — 7.41. S. 1-3. **P** [direkter Anschluß nach München über Zeitz]. — 11.7 Ab. **P** — 11.57 Ab. D. 1-2. **Bd.**

Berlin. 3.58 V. S. 1-3. **B** — 4.27 V. D. 1-2. **Bd** — 7.44 V. **P** — 9.12 V. S. 1-3. **B** — 11.12 V. **B** — 1.52 N. **P** — 5.31 N. S. 1-3. **Bd** — 5.46 N. **P** — 8.23 Ab. S. 1-3. — 8.47 Ab. **P** [in Bitterfeld umsteigen, von dort Schnellzug 1-3]. — 9.47 Ab. D. 1-2. **Bd** — 12.28 Ab. **P.**

Leipzig. 2.57 V. **P** — 4.33 V. [nur im Oktober und vom 16. April ab]. — 5.45 V. — 6.49 V. **B** — 7.30 V. S. 1-3. **Bd** — 7.46 V. **Bd** — 9.18 V. **B** — 10.22 V. **P** — 10.44 V. S. 1-3. **Bd** — 11.52 V. — 1.43 N. **P** — 3.52 N. **P** — 5.17 N. S. 1-3. **Bd** — 5.35 N. S. 1-3. — 6.30 N. — 7.13 Ab. **P** — 8.42 Ab. — 9.19 Ab. **P** — 11.5 Ab. S. 1-3. **Bd** — 11.58 Ab.

Magdeburg. 5.12 V. **P** — 7.17 V. **P** — 10.5 V. **P** — 11 V. [fährt bis Köthen]. — 11.38 V. S. 1-3. **Bd** — 1.32 N. **P** — 3.25 N. **P** — 5.53 N. **P** — 7.14 Ab. S. 1-3. **Bd** — 8.45 Ab. **P** — 10.48 Ab. S. 1-3. **Bd** — 12.22 Ab. **P** [fährt bis Köthen].

Nordhausen-Kassel. 5.30 V. **P** — 6.54 V. — 9.14 N. **P** — 11 N. S. 1-3. **Bd** — 2 N. [fährt bis Eisleben nur Sonn- und Festtags]. — 2.20 N. **P** — 4.5 N. — 6.2 N. **P** — 10.33 Ab. S. 1-3. **B** — 11.10 Ab. **Bd.**

Aschersleben-Hildesheim-Löhne. 5.12 V. **B** — 7.57 V. **P** — 11.42 N. **P** — 1.30 N. S. 1-3 **B** [nach Hannover über Hildesheim, Anschluß nach Köln]. — 3.17 N. **P** — 6.25 N. **B** — 10.23 Ab. **P.**

Soran-Guben. 7.51 V. **P** — 11.34 N. **B** — 2.18 S. 1-3. **P** — 6.23 N. **B** — 11.10 Ab. **P** [fährt bis Torgau].

S. = Schnellzug. **D.** = Durchgangszug. — Bei den in den Fahrplänen mit dem Buchstaben D bezeichneten Zügen, deren Wagen und Bänke durch gedeckte Uebergangsbrücken mit einander verbunden und mit nummerirten Plätzen versehen sind, ist für die Benutzung eines solchen Platzes außer den Fahrpreisen ein Zuschlag von 1 M. für die III. Klasse und 2 M. für die II. und I. Klasse gegen Aushändigung einer Platzkarte zu zahlen. Im Falle der Benutzung der Durchgangszüge auf Strecken von nicht mehr als 150 km beträgt die Platzgebühr 0,50 M. für die III. Klasse und 1 M. für die II. und I. Klasse. Dieser Zuschlag ist auch von denjenigen Reisenden zu entrichten, welche im Besitze von Fahrtausweisen sich befinden, die mit dem Aufdruck „Gültig für alle Züge" versehen sind. — Kinder, für welche Fahrkarten gelöst werden müssen, haben für Platzkarten den vollen Betrag zu entrichten.

Die zur Postbeförderung dienenden Züge

sind in obigem Fahrplan mit einem Buchstaben in fetter lateinischer Schrift (**P**, **B** oder **Bd**) versehen. **P** bedeutet, daß mit dem Zuge alle Arten von Postsendungen (Briefe, Werthsendungen und Packete) abgesandt oder empfangen werden können. An den mit **P** bezeichneten Zügen läuft ein Postwagen. **B** bedeutet, daß mit dem Zuge nur Briefe befördert werden. In den mit **B** bezeichneten Zügen läuft kein Postwagen, sodaß eine Auflieferung von Briefen am Zuge selbst nicht erfolgen kann. **Bd** bedeutet, daß in dem Zuge zwar ein Postwagen läuft, mit demselben indessen nur Briefe und dringende Packete — in einzelnen Fällen auch Gehbriefe — befördert werden. — Bei dem Postamt 2 (Bahnhof) gelangen nur gewöhnliche Briefe 2c. und Zeitungen, sowie Packetsendungen und Werthbriefe mit der Bezeichnung „Bahnhofslagerndes" oder „bahnpostlagerndes" zur Ausgabe. Bei den Postämtern 3 (Moritzzwinger) und 4 (Geiststraße) findet eine Ausgabe von Postsendungen überhaupt nicht statt. Die Eilbestellung findet statt: bei Einschreib- und gewöhnlichen Briefsendungen, Werthsendungen und Packeten, welche mit den Bahnposten eingehen, vom Postamte 2 aus, bei allen übrigen Sendungen, sowie bei telegraphischen Postanweisungen vom Postamte 1 aus.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.54 V. S. 1-3. **B** [von München über Zeitz]. — 4.22 D. 1-2. **Bd** — 5.38 V. [kommt von Merseburg und fährt nur Wochentags]. — 6.48 V. **P** [kommt von Erfurt]. — 9.8 V. S. 1-3. **B** — 10.37 V. **B** — 1.16 N. **P** — 2.11 N. — 5.11 N. **P** — 5.26 N. S. 1-3. **Bd** — 8.19 Ab. S. 1-3. **B** [von München u. Stuttgart]. — 8.36 Ab. **P** — 9.43 Ab. D. 1-2. **Bd** — 12.16 Ab. **P** [Anschluß von Köln über Kassel-Bebra].

Berlin. 2.50 V. **B** — 5.4 V. **P** — 7.38 V. **B** [kommt von Bitterfeld]. — 9.55 V. D. 1-2. **Bd** — 10.16 V. **P** — 10.44 V. S. 1-3. — 11.23 V. S. 1-3. **Bd** — 2.7 N. **B** — 5.20 N. **P** — 7.32 Ab. S. 1-3. **P** — 9.4 Ab. **B** — 11.3 Ab. **P** — 11.53 Ab. D. 1-2. **Bd.**

Leipzig. 5.5 V. **P** — 6.39 V. **P** — 7.11 V. **P** — 7.49 V. — 9.46 V. **P** — 10.35 V. — 11.35 V. S. 1-3. **Bd** — 1.17 N. **P** — 1.27 N. S. 1-3. **B** — 3.5 N. **P** — 4.28 N. — 5.34 N. **P** — 6.15 N. — 7.9 N. S. 1-3. **Bd** — 7.38 Ab. — 8.35 Ab. **P** — 9.31 Ab. **B** — 10.20 Ab. **Bd** — 10.44 Ab. S. 1-3. **Bd** — 12.11 Ab. **P.**

Magdeburg. 2.44 V. **P** — 7.10 V. [kommt von Köthen]. — 7.26 V. S. 1-3. **Bd** — 9.3 V. [kommt von Köthen]. — 10.5 V. **P** — 10.39 V. S. 1-3. **Bd** — 1.29 N. **P** — 3.39 N. **P** — 5.13 N. S. 1-3. **Bd** — 6.58 Ab. **P** — 9.12 Ab. **P** — 10.50 Ab. S. 1-3. **Bd.**

Nordhausen-Kassel. 6.55 V. **P** — 7.20 V. S. 1-3. **B** — 9.58 V. **B** — 1.22 N. **P** — 3.25 N. — 5.23 N. **P** — 7.35 Ab. [kommt von Eisleben nur Sonn- und Festtags]. — 8.16 Ab. S. 1-3. **P** — 10.27 Ab. **P** — 10.36 Ab.

Löhne-Hildesheim-Aschersleben. 5.38 V. [kommt von Cöln und verkehrt nur Werktags]. — 7.35 V. **P** [kommt von Halberstadt]. — 10.12 V. **B** — 12.38 N. **P** — 5.7 N. **P** — 5.32 N. S. 1-3. **B** [von Köln und Hannover über Hildesheim]. — 9.10 Ab. **P** — 11.51 Ab. **B.**

Soran-Guben. 7.36 V. **P** [kommt von Torgau]. — 10.20 V. **P** — 1.2 N. S. 1-3. **B** — 3.40 N. **B** [kommt von Falkenberg]. — 7.21 Ab. **P** — 10.10 Ab. **B.**

Fremdenliste. Angekommene Fremde vom 16. bis 18. November.

Stadt Hamburg. Graf zu Eulenburg mit Gemahlin, Begleitung u. Dienerschaft a. Berlin. Rittergutsbesitzer Baron v. Helldorf a. Klugst. Baron v. dem Busche-Streithorst a. Thale a/H. Charles Meinecke mit Frl. Tochter a. San Francisco. Bankdirektor Kepner a. Gotha. Prakt. Arzt Dr. Schmidt a. Carlsfeld. Amtsrichter a. D. Dr. Hehn a. Hamburg. Gutsbesitzer Heinrich Rückert a. Arad in Ungarn. Frau Linhard mit Schwester u. Karl Hofmann a. Bad Kissingen. Kaufleute: Bernh. Lampe a. Bremen, Ernst Weitze a. Greiz, Jul. Wertheimer a. Mannheim, Carl Purfürst a. Dresden, Max Levy und A. Albrecht a. Berlin, A. Larisch a. Hannover, E. Hirschfeld a. Crefeld, Joseph Oppenheimer a. Frankfurt a/M.

Goldene Kugel. General Entreß von Fürstenneck a. Beesenstedt. Satu a. Rollwitz. Reichstagsabgeordneter Dr. Alexander Meyer a. Berlin. Dr. Berend mit Gemahlin a. Hildesheim. Ober-Ingenieur Körting a. Körtingsdorf b/Hannover. Ingenieur Ludwig Kurts aus Mägdeshrung. Arzt Dr. Schwenke a. Halle a. S. Kaufleute: B. Kunth a. Minden, A. Müller a. Crefeld, Franz Pannenbecker a. Cöln a/Rh., A. Israel a. Chemnitz, Jos. Kahn a. Kassel, Sander a. Kitzingen, Braun a. Wiesbaden, Hugo Meisheimer a. Oberstein a/M., Appold a. Minden i/W., von Rathenow a. Dresden, Erich Levin a. Sangerhausen, H. Grünwälder a. Cöln a/Rh., Kaiser a. Hamburg, J. Fränkel a. Frankfurt a. M., Sonnstein aus Gießen, Kirschbaum a. Nürnberg, M. Wallig a. Grevenhagen, Hahn a. Nordhausen.

Continental-Hotel Leistner. Premier-Lieutenants: Freiherr v. Koppelow a. Ludwigslust u. Freiherr v. Stromberk a. Oxrand. Königl. Landrichter Dr. v. Stupecki a. Oppeln (Oberschl.). Rittergutsbesitzer Artmann a. Dätelsburg. Arzt Dr. Pickardt a. Halle a/S. Landwirthe: Hohboom a. Ahrsleben u. Kühlwind a. Roßleben. Ober-Ingenieur Hinbach a. Nürnberg. Ingenieure: Kruckenberg a. Braunschweig u. Krakau a. Magdeburg. Architekt Grothe a. Blankenburg. Mühlenbesitzer Stüber aus Nahben. Maurermeister Siersleben a. Klostermansfeld. Fabrikanten: Allmann a. Waldheim, Stoß a. Heidelberg u. Unsheim a. Ronsdorf. Kaufleute: von der Tann a. Hamburg, Mohrs, Geis, Stadthagen, Mahn, Grötzinger, Stein, Schlegel, Joachim, Blumenthal u. Kempner a. Berlin, Wielenthal a. Paris, Joseph a. Breslau, Elwing a. Bremen, Götting a. Leipzig, Spanier a. Posen, Grube, Hertig u. Panning a. Magdeburg, Ebers a. Dessau, Cohn a. Hannover, Speyer a. Sonneberg, Herford a. Stettin, Trübenbach a. Zschopau, Lewy a. Eschwege, Lang a. Mühlhausen i/Th., Hilsmann a. Bielefeld, Meyer a. Mülladbach.

G

Am Dienstag den 19. d. M. trifft aus Dänemark und Schweden der zweite große Posten bester

hochtragender und frischmilchender

Kühe

bei mir ein und stehen letztere von Mittwoch ab preiswerth bei mir zum Verkauf.

Moritz Schloss, Halle a. S., Königstraße 62. Fernsprecher 560.

Haasenstein & Vogler Act.-Ges.
HALLE a/S. Schmeenstrasse 20 I
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen zu Originalpreisen

Für Fleischerei.
In einem reichen Bauerndorfe der Börde, mit einer Einwohnerzahl von etwa 800 Seelen, ist ein fast neues Hausgrundstück mit Stall preiswerth zu verkaufen. Das Grundstück würde für einen Fleischer besonders passend sein, weil die zur Fleischerei nöthigen Anlagen leicht hergestellt werden können und von den Einwohnern eine — im Orte noch fehlende — Fleischerei dringend gewünscht wird. Offerten sub P. U. 797 befördern Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg. (ad

50 Mark Belohnung
Demjenigen, der mir feste Stellung verschafft. Off. unter U. 716 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig. (ad

Agentur Lübeck.
Ein älterer, erfahrener und in ersten kaufmännischen Kreisen eingeführter Agent in Lübeck sucht noch eine erstklassige Vertretung für den Engros-Verkehr. Referenzen zu Diensten. — Adressen unter Ho. 5713b an Haasenstein & Vogler, A.-G., Lübeck. (ad

Für mein Getreide-, Mehl-, Landesproduktion-, Düngemittel- und Futterartikel-Geschäft (Mittelthüringen) suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen, durch und durch branchekundigen, in allen Contorarbeiten und Buchführung firmen, jungen Mann, der in größeren Geschäften bereits thätig gewesen sein muß. Offerten mit Gehaltsanspr. unter Chiffre U. A. 5993 bef. Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a/S. (ad

Ein junger intelligenter Landwirth mit Vermögen sucht die Bekanntschaft einer Dame (Wittwe nicht ausgeschlossen) mit etwas Kapital behufs Verheirathung. Gefl. Off. mit Photogr., welche zurückgesandt wird, sub O. 711 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig erbeten. (ad

Als selbst. Wirthschafterin sucht alleinst. D., 37 J., St., gr. volle Figur, verm. u. landwirthsch. Off. K. 729 Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg. (ad

Gut veredelte **Süßkirschbäume** sucht zu kaufen Oebster Lange, Seeburg, Bezirk Halle. (ad

Feines nußb. **Paneelsopha,** 1,48 hoch, neu, mit gemustertem Wlisch, sehr billig Albrechtstr. 24. Jacobs. (r

Sophagestelle, Divan-, sowie alle Arten Polstermöbelgestelle, gut in Facon, solid, stets billigst Albrechtstraße 24. Jacobs. (r

Gebrauchtes Pianino
wird zu kaufen gesucht. Anhalterstraße 1, II. links. (s

Conv.-Lex. Brockhaus grß. Ausg. billig zu verkaufen Hermannstr. 33, II.

Frischgeschossene Hasen
empfiehlt
Franz Enke, Friedrichplatz. (s

Brennkartoffeln, sowie Futtermöhren werden zu kaufen gesucht. Offerten unter A. R. 100 postlagernd Wurzen erbeten. (ar

Ein leichter, 3½ Jahr alter, preußischer Fuchswallach oder eine 3½ Jahr alte belgische Stute ist zu verkaufen Fr. Reif, Niemberg. (ar

2 sehr brauchbare Ackerpferde und ein dreisitziges gut erhaltenes Coupée stehen zum Verkauf bei (ar M. Knauer, Gröbers.

Zum bevorstehenden Viehmarkte den 22. d. M. steht ein Transport **hochtragender Kühe und Färsen** preiswerth bei mir zum Verkauf. E. Heinrich, Schafstädt.

Junge, fette Hanstauben giebt ab K. Rossow, Geiststraße 32. (r

Hochfeine Kanariensänger, große Auswahl, f. Kenner u. Liebhaber, verkauft Richard Stein, Schillerstr. 55.

Gebildete Schneiderin wünscht Besch. in u. außer dem Hause Harz 24, I.

Wie ich von meinem langjährigen **Lungen- u. Kehlkopfleiden** fast unentgeltlich befreit bin, theile jedem Kranken auf Wunsch mit. Damp, Schiffsoffizier a. D., Berlin, Hemersdorferstr. 12, I.

Damen-Costume werden sauber und gutsitzend in und außer dem Hause angefertigt Geiststr. 5, III, l. (s

Agnes Honigmann,
Schulstr. 2, p., Nähe des Stadttheaters.
Massire nach Vollmanns Methode mit bestem Erfolg in ganz kurzer Zeit; habe schon in Wiesbaden, Halle und Umgegend Großartiges geleistet. Am besten von 12—2 Uhr zu sprechen; sonst bitte anschreiben.

Schweizer Uhren sind die besten u. haben Weltruf. Illustr. Katalog grat. Aufträge porto- und zollfrei.

Wiederverkäufern Rabatt.		(ad
Silber-Remtr.	Goldrand	13 ℳ
Silber- „	extrafein	15 „
Silber-Anker,	15 Rubis	16 „
Silber- „	hochfeine	20 „
Stb. Dam.-Rmtr.,	10 Rub.	12 „
v. „ „	hochfein	14 „
in 14karät. golden		24 „
in 18 „ „		26 „

Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Ein **Pianino** wegzugshalber zu verkaufen Steinweg 35, part.

Sekretär, Vertikow, Sopha, Kommode, Bettstelle, Matratze, Tische, Stühle, Spiegel, Nähmaschine billig zu verkaufen Thalamtstraße 1.

Flaschenbierwagen,
gut erhalten, 1000 Fl. fassend, sofort billig zu verkaufen Burgstraße 19.

Gebrauchter, aber guter kleiner Flügel gesucht. Off. mit Preis Dresd. Bierhalle erbeten. (r

Ein Paar gebrauchte, noch gut erhaltene **englische Kummete** mit ganz plattirten Bügeln zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter G. an die Expedition dieser Zeitung.

Eine kleine, complette **Laden-Einrichtung** für Materialgeschäft, Höhe ca. 2,30 m, zu kaufen gesucht. Wo? sagt Gustav Richter, Nietleben.

Neuheiten in Kleiderstoffen in gr. Auswahl, nur gute reinwollene Qualität, empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen P. Heinze, Friesenstraße 13. Muster nach auswärts franko. — Puppenreste gratis.

Böttcherwaaren
verkauft billig Otto, Geiststraße 39.

Ein fast neuer Preschwagen billig zu verkaufen
Giebichenstein, Gr. Brunnenstr. 18.

1 gebr. **Pianino** von 200—240 Mk. zu kaufen gesucht. Off. unter 2019 F. an die Expedition dieser Zeitung. (ar

Eine gebrauchte **Hand-Häckselmaschine** neuester Construction wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung. (321 (ar

W. F. Wollmer,
Gr. Ulrichstr. 55.
Gegr. 1769.
Tapisserie-Artikel.
Reiche Auswahl vorgezeichneter u. angefangener Stickereien. (s
Reizende Neuheiten.

Allg. Hallescher Turnverein.
Turnen a. der Abtheilung I (Jugendturner) Montag und Donnerstag 8—10 Uhr abends in der Turnhalle am Roßplatz.
b. der Abtheilung II Dienstag und Freitag 8—10 Uhr abends daselbst.
c. der Vorturnerschaft Sonnabend abends 8—9 Uhr in der städtischen Turnhalle am Roßplatz.
d. der Abtheilung III Dienstag u. Freitag 6½—7½ Uhr nachmittags in der Turnhalle an der Oleariusstr.
Anmeldungen werden in den Turnstunden entgegen genommen, für die Abtheilung III auch bei Hrn. Privatdocent Dr. Ule, Robert-Frangstr. 14.
Der Turnrath. (x

Turnverein „Guts Muths".
Dienstags und Freitags von 8—10 Uhr Turnübung für Mitglieder u. Zöglinge im Paradies. (x
Der Vorstand.

Bin auf ca. 8 Tage verreist.
Zahnarzt
Blanckenburg,
Scharrenstrasse 6, I.

Spanisch. Gebild. ält. Herr, der später reiste nach Spanien beabs., wünscht einen pass. Theilnehmer am Unterricht. E. Graf, Rathhausstr. 2, II.

Daselbst noch einige f. Herren zu Cirkeln f. Spanisch, Italienisch, Französ. gef.

Wagen- und Polsterarbeit j. Art t. u. a. d. Hause, **Stickereien** w. sauber garnirt. P. Kummler, Ankerstr. 14.

Eine saub. Waschfrau nimmt noch einige Wäschen an Kl. Wallstr. 2. (s

Der junge Mann, welcher gestern in Diemitz das **br. Lederstäschchen** an sich nahm, wird höflichst gebeten, selbiges **Leipziger Str. 71, 2 Tr.** abzugeben.

Gold. Damenuhr mit Kettchen verloren. Gegen Belohnung abzugeben Königstraße 13, part.

Bierzipfel mit grün-weiß-rothem Bande auf dem Wege von Kurzhals' Kaffee-Garten bis Ludwig 2c. **verloren.** Gegen gute Belohnung abzugeben Thorstraße 61, part.

Goldener Ohrring mit weißer Perle verloren. Gegen Belohnung abzugeben Brunnenplatz 3, I.

Sonntag Abend von Freyberg-Bräu durch Schmeerstraße nach Gold. Pflug eine **Korallenbroche** verl. Geg. gute Belohnung abzug. Gold. Pflug. (r

Sonnabend Vormittag eine **silb. Remontoiruhr** in der inneren Stadt **verloren.** Bitte dieselbe gegen Belohnung im Bureau des Walhallatheaters abzugeben.

Ein **gelber Spitz zugelaufen.** Gegen Insertions-Gebühren abzuholen Marienstr. 23, Comptoir. (r

Wie b. i. D. gt., seh. f. D. bd.

A. K. Habe Sonnabend bis ½9 U. gew., bit. f. S. Dienstag 6 U. auf d. Dompl. V. G. v. Wiv. 1537.

Oeffentliche Danksagung.
Herr Geh. Ober-Regier.-Rath Prof. Dr. Kühn hat am vorigen Sonnabend uns, seinen Arbeitern und Beamten des Landwirthschaftlichen Instituts, ein so herrliches und schönes Fest veranstaltet, daß wir, da es einem Jeden nicht vergönnt sein kann, seinen Dank persönlich zum Ausdruck zu bringen, es nicht unterlassen können, hiermit unseren tiefgefühltesten und herzlichsten Dank auszusprechen.

Dank!
Herzlichen Dank dem Herrn Dr. med. R. Gabelein, jetzt Arzt in Nietleben bei Halle a/S., für seine liebevolle Behandlung, seine aufopfernde Thätigkeit und seine überaus geschickt gelungene Operation (Luftröhrenschnitt) bei der schweren Krankheit unseres lieben Lottchen. Wir fühlen uns verpflichtet, dies hiermit kund zu thun und ihn allen Leidenden zu empfehlen. (ar
Louis Richter u. Frau,
Radis bei Gräfenhainichen.

Familien-Nachrichten.
Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen nur hierdurch ergebenst an
Oskar Schau,
Else Schau geb. Bünning.
Leipzig, im November 1895.

Todes-Anzeige.
Freitag den 15. November starb zu Hannover im 92. Lebensjahre unser lieber Vater, der Rentier
Wilhelm Bergmann.
Dr. Wilhelm Bergmann,
St. Andresberg.
Robert Bergmann, Regierungs- und Baurath, Hannover.
Adolf Bergmann, Molkerei-Inspektor, Halle a/S. (s

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag ½3 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Buffetier
Karl Bremme.
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Halle, den 17. November 1895.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute Mittag ¾12 Uhr starb unser lieber, guter
Horst
an Diphtheritis im fast vollendeten 6. Lebensjahre.
Diemitz, den 17. Nov. 1895.
Um stilles Beileid bitten
Die tieftrauernden Eltern:
Hugo Möller und Frau geb. Gaul
Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt. (s

Das Begräbniß des
Fräulein Emilie Fessel
findet Dienstag schon ½2 Uhr statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18951118023/fragment/page=0003

Bekanntmachung

betreffend

die Ausübung des Bezugsrechts auf Nom. Mark 25,000,000 Actien (Serie VI) der

Deutschen Bank.

Nach Beschluss der ausserordentlichen Generalversammlung vom 11. November d. J. soll das Grundkapital unserer Gesellschaft durch Ausgabe von 20,832 Stück neuer, auf den Inhaber lautender Actien (Serie VI) zu je 1200 Mark und Einer auf den Inhaber lautenden Actie zu 1600 Mark Nennwerth um den Betrag von 25 Millionen Mark, also von 75 Millionen auf 100 Millionen Mark erhöht werden.

Der Bezug dieser Actien soll den bisherigen Actionären nach Massgabe ihres Actienbesitzes zum Preise von **150%** angeboten werden.

Demgemäss fordern wir hiermit die Besitzer von Actien der ersten fünf Serien unserer Gesellschaft zur Ausübung des Bezugsrechts unter nachstehenden Bedingungen auf:

1. Die Anmeldung muss in der Zeit **bis zum 3. Dezember d. J.** einschliesslich entweder bei

unserer Effectenkasse Mauerstrasse No. 29/32

oder bei einer der nachbenannten Stellen:

Deutsche Bank (Berlin) London Agency in London,
Bayerische Filiale der Deutschen Bank in München,
Bremer Filiale der Deutschen Bank in Bremen,
Depositen-Kasse der Deutschen Bank in Dresden zu Dresden (im Geschäftshause der Herren Menz, Blochmann & Co., Pragerstrasse 2),
Hamburger Filiale der Deutschen Bank in Hamburg,
Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, **Gebrüder Sulzbach** } in Frankfurt a. M.,
Württembergische Vereinsbank in Stuttgart,
Schlesischer Bank-Verein in Breslau,
Deichmann & Co. in Köln a. Rhein

in den bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden erfolgen.

2. Anmeldungsberechtigt sind die Besitzer von Actien der ersten fünf Serien dergestalt, dass auf einen Nennbetrag von 3600 M. alter Actien eine neue Actie zu 1200 M. Nennwerth bezogen werden kann.
3. Der Bezugspreis beträgt 150% oder M. 1800 für die Actie zu 1200 M. Nennwerth.
   Derselbe ist zu bezahlen mit
   a. 50% Aufgeld und
   25% Einzahlung, zusammen
   75% = M. 900 für jede Actie bei Ausübung des Bezugsrechts spätestens am 3. Dezember d. J.,
   b. 25% = M. 300 für jede Actie vom 1. bis 5. Juni 1896,
   c. 25% = M. 300 für jede Actie vom 1. bis 5. October 1896,
   d. 25% = M. 300 für jede Actie vom 1. bis 5. Dezember 1896.
4. Bei der Anmeldung ist ein doppeltes Verzeichniss derjenigen Actien, für welche das Bezugsrecht ausgeübt wird, in arithmetischer Nummernfolge einzureichen. Zugleich ist der Besitz der Actien durch Vorzeigung derselben nachzuweisen. Die Actien, für welche das Bezugsrecht ausgeübt ist, werden abgestempelt und sodann dem Einreicher zurückgegeben.
5. Die Ausübung des Bezugsrechts erfolgt durch Ausfüllung eines in zwei Ausfertigungen einzureichenden Zeichnungsscheines. Formulare zu den Zeichnungsscheinen können bei den Anmeldestellen in Empfang genommen werden.
6. Die erfolgte Einzahlung von 25% des Kapitalbetrages und des Aufgeldes von 50% wird seitens der Anmeldestelle auf dem Zweiten Exemplar der eingereichten Zeichnungsscheine quittirt. Letzteres ist bei den weiteren Einzahlungen, sowie bei der Vollzahlung, die nur bei der Anmeldestelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, geschehen können, wieder vorzulegen. Seitens dieser Anmeldestelle erfolgt auch die Aushändigung der jungen Actien Serie VI gegen Rückgabe des mit Quittungsvermerk versehenen Zweiten Exemplares der Zeichnungsscheine. Vollzahlung ist jederzeit gegen Vergütung von 4% Zinsen vom Tage der vorzeitigen Vollzahlung ab gestattet.
7. Bei verzögerter Einzahlung finden die Bestimmungen des § 12 des Gesellschaftsstatuts Anwendung.
8. Nach erfolgter Vollzahlung werden die Zweiten Exemplare der Zeichnungsscheine gegen Actien Serie VI nebst Zinsleisten und Dividendenscheinen für 1896 und folgende Jahre umgetauscht. Die neuen Actien nehmen an der Dividende des Jahres 1896 in der Art Theil, dass sie die Hälfte des Procentsatzes beziehen, welcher auf die alten Actien entfällt. Vom 1. Januar 1897 ab sind sie mit den bisherigen Actien gleichberechtigt.

Berlin, den 16. November 1895. (az

Deutsche Bank.

Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft

Halle a. S., Alte Promenade 3.

Wir stellen hiermit in unserer, gegen **Diebes- und Feuersgefahr gesicherten Stahlkamme**

Schrank-Fächer

in verschiedenen Grössen, welche unter eigenem Verschluss der Miether stehen, behufs Aufbewahrung von Werthpapieren etc. zur Verfügung des Publikums. Jahresmiethe je nach Grösse. Kürzere Miethsdauer nach Vereinbarung. (r

Geschlossene Depôts

nehmen wir jederzeit zur Aufbewahrung in unseren Tresors entgegen.

Carl Gieseguth, Handelslehr-Anstalt,
Halle, Mittelstrasse 3, I. an der Gr. Steinstraße.
Altbewährte vorzügl. theor. u. prakt. Ausbildung in **einfach., dopp., italien. u. amerik. Buchführ., Correspp., Rechnen, Stenograph., Schönschr., Engl., Französ. 2c.** Eintritt jeder Zeit. Honorar mäßig. Prosp. gratis. Stellennachw. (s
Schreibmaschinen-Unterricht.
Schreibmaschinenschreiber, Herren u. Damen, **stets gesucht.**

Görbersdorf i. Schl.
Dr. **Brehmer's** Heilanstalt
für Lungenkranke
mit Zweiganstalt für Minderbemittelte.
Chefarzt Dr. W. Achtermann, Schüler Brehmer's.
Aeltestes Sanatorium — gute dauernde Erfolge.
Aufnahme zu jeder Zeit.
Sommer- und Winter-Kur.
Illustrirte Prospecte durch die Verwaltung. (ar

Cigarettenfabrik „Syrena"
Gr. Steinstraße u. Wachererstr.-Ecke,
fabricirt die besten Cigaretten am Platze. **Special-Marken:**
Egypt. Apostoli des y Nopolos à 1, 2, 3, 4, 5 u. 6 Pfg.
Wiederverkäufer 50—75%. (r

Metall- u. Perl-Grabkränze,
dauernder Schmuck für Gräber,

empfiehlt in prachtvollen Mustern in jeder Preislage (r
M. König Nchflg., G. Schubert
Halle, Rathhausstr. 8/9.

Zur Gewerbegerichts-Wahl

empfehlen die Unterzeichneten den Herren **Arbeitgebern**, nachstehenden Herren als **Beisitzer zum Gewerbegericht** ihre Stimme zu geben:

Gustav Kathe, Wagenfabrikant,
Richard Zeutsch, Färbereibesitzer,
Albert Müller, Brauerei-Direktor,
Guido Müller, Holzhändler,
Karl Müller, Hutmacher,
Karl Merkwitz, Handschuhfabrikant,
Ulrich Schwetschke, Druckereibesitzer,
Emil Schober, Steinbildhauer,
Gustav Schreiber, Kaufmann,
Reinhold Sülzner, Fabrikbesitzer,
Gustav Möritz, Gastwirth,
Paul Dannenberg, Tapezierer und Decorateur,
Rudolf Ahmann, Kaufmann,
Carl Pohlit, Mechaniker,
Eduard Wettengel, Buchdruckereibesitzer,
Gustav Seebach, Vergolder,
Wilhelm Freyberg, Bauunternehmer,
Max Benckert, Photograph.

Die Wahl findet Freitag den 22. November von früh 8 bis 1 Uhr statt.

Die Arbeitgeber bitten wir, ihre Stimmen **vor** 12 Uhr gefl. abzugeben, da zwischen 12—1 Uhr, der Mittagspause wegen, der Andrang zum Wahllokale erfahrungsgemäß am stärksten ist. Als Wahllegitimation gilt **Gewerbesteuerquittung**; die Wahllokale sind an den Plakatsäulen zu ersehen.

Wir bitten um recht rege Betheiligung und bemerken, daß unsere Vertheiler von Stimmzetteln **mit einem Blatt, in welchem sich diese Annonce befindet, zur Prüfung der Stimmzettel**, versehen sind.

Anders lautende Stimmzettel sind nicht für unsere Bestrebungen geeignet und würden nur zur Zersplitterung führen.

Herm. Andres, Schneidermstr. **Karl Abelmann**, Kofferfabrikant. **H. Cammerath**, Lohgerbereibes. **J. Dicker**, Fabrikbesitzer. **G. Eläffer**, Juwelier. **Der Gesammtvorstand des Gastwirthvereins. Der Gesammtvorstand des Gewerbe-Vereins. Otto Gieseke**, Kaufmann. **Hallesche Maschinenfabrik u. Eisengießerei. Der Gesammtvorstand des Handwerker-Meister-Vereins. Friedr. Herbst**, Fabrikbesitzer. **Jul. Hoppe**, Dachpappenfabrik. **Carl Jacob**, Pelzwaarenfabrikant. **Ed. Kobert**, Seifenfabrikant. **Rob. Lohmeyer**, Schuhmachermstr. **Gottfr. Lindner**, Wagenfabrikant. **A. Martick**, Möbelfabrikant. **Julius Meyer**, Uhrmacher. **Hermann Panther**, Fabrikdirektor. **Ferd. Peisker**, Vergolder. **Otto Peter**, Konditor. **Plötz'sche Buchdruckerei** (Inh.: **R. Nietschmann**). **Erhard Stavenhagen**, Gießereibesitzer. **Adolf Stolle**, Direktor. **Otto Unbekannt**, Mechaniker. **Otto Voigt**, Pelzwaarenfabrikant. **Franz Weber**, Klempnermeister. **Wegelin & Hübner**, Maschinenfabrik. **Paul Weißwange**, Hotelbesitzer. **A. Wernicke**, Maschinenfabrikant. **Otto Westphal**, Spediteur.
J. Zöbisch, Kaufmann. (s

Gerichtlicher Verkauf.

Die in der **Gustav Wollschläger**'schen Konkursmasse noch vorhandenen **Materialwaaren**, namentlich ein **großer Posten Cigarren** und **verschiedene Spirituosen**, sowie ferner die vorhandene **sehr gute Ladeneinrichtung** und die sonstigen zum Geschäftsbetriebe gehörigen beweglichen Gegenstände

— abgeschätzt insgesammt auf 2952 Mk. 9 Pfg. —

will ich im Ganzen freihändig verkaufen und habe dazu Termin auf

Donnerstag den 21. November cr., Vormittags 10½ Uhr
im bisherigen Geschäftslokale, Sternstraße 11,

anberaumt.

Die Besichtigung der Verkaufsobjekte kann am Terminstage Vormittags von 8 Uhr an im Geschäftslokale erfolgen.

Ein Verzeichniß der Waaren und Inventarienstücke liegt in meinem Contor **Zinksgartenstr. 7, I,** zur Einsicht aus. (r

Otto Knoche, Konkursverwalter.

Stärkste Lithinquelle der Welt
ist der
Salzschlirfer Bonifacinsbrunnen.
Größter Heilerfolg gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harnsäure, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismen, Magen- u. Leberleiden, Hämorrhoiden, Verstopfung 2c. — Gebrauchsanweisung, Analysen und Brunnenversand durch die **Brunnenverwaltung in Salzschlirf**, sowie durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken. (ad

NB. Das im Handel vorkommende angebliche Salzschlirfer Salz ist nur künstliches, werthloses Fabrikat; aus den hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet.

David's
Schokoladen & Kakaos
werden von keinem Fabrikat übertroffen.

Nur Carl Koch's Nährzwieback
kommt seiner Zusammenstellung u. Wirkung noch der Muttermilch gleich.
Nur Carl Koch's Nährzwieback
wirkt ernährend und gedeihlich.
Nur Carl Koch's Nährzwieback
macht alle Verdauungsstörungen unmöglich. Man gebe daher den Kindern, wenn sie gedeihen sollen, **Carl Koch's Nährzwieback.** Derselbe besitzt den höchsten Nährwerth, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau und ist geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung, als: Skrophulose, Drüsen, Darmkatarrh, Rhachitis, Knochenkrankheiten u. s. w. zu schützen.

In Packeten und Düten zu 10, 20, 30 und 60 ₰ in (d

Carl Koch's Nährzwieback-Fabrik,
Herrenstraße 1,
sowie in allen **besseren Colonialwaaren- und Drogen-Handlungen.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18951118023/fragment/page=0004